Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 31

Rubrik: Pädagogische Briefe aus Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Briefe aus Kantonen.

1. Schwhz. Bersammlung katholischer Lehrer und Schulmanner, Sektion Einsiedeln, auf dem Etel. Das Wandern in der Natur. Für das Reserat konnte der bestbekannte Hh. Stiftsprofessor für Natur, kunde, Dr. P. Damian Buck gewonnen werden.

Die heutige Zeit steht im Zeichen des Wanderstabes. Der Mensch sehnt fich hinaus in die Natur, in den flüsternden Wald, auf das bluhende Feld, hinauf zu faftigen Alpenweiden und noch höher zum ewigen Firn. Aber dieses Streben ist nicht neu, ist nicht eine neue Frucht unserer Rultur. Das Wandern ift alt. Es ift ein dem Menschen von Gott gegebenes altes Erbteil. Wir brauchen nur die ersten Bücher aufzuschlagen, in denen von der Menschheit Drang und Luft die Rede ift, den Pentateuch, die alten Propheten und nicht zu vergeffen das hohe Lied Salomo. In den einfachen Mitteln einer wuchtigen Sprache verfteht der Chronist eine Beobachtungsgabe durchbliden zu laffen, wie fie eben ein Wanderer nur befigen fann. Und die alten, von Gott felbft jum Wandern bestimmten Mannen Ifraels pilgerten mit offenen Augen und freudigem Sinn für Naturschönheiten hienieden. - 3m Altertum verstand ein Walter v. der Bogelweide all' jene Feinheiten der Blumen Tiere und Menfchen in feiner finnigen Sprache gur Belehrung meift, aber auch zur Unterhaltung vor die Augen zu führen. Er mar ein Wanderer, wie auch wir werden follten, ein Wanderer mit Berg und Sinn für die gottgeschaffene Bunderwelt. — Das Raturgefühl flammt aber erft auf mit Frang von Affifi, dann aber wird es zu einem geiftigen Eigentum von Bolferichaften. - Die Beit der Renaiffance wollte nichts ober nur wenig wiffen bon bem, "was in der Welt draugen geht". Gin Beweis hiefur ift der vollständige Mangel einer Landschaft in den großen Erzeugniffen der bildenden Runft. — Das 18. und 19. Jahrhundert führte ben Krieger hinaus ins Schlachtengewühl, bas taum zu einem Wandern in unserm Sinne anspornte. Aber manch einsamer Wachtposten unter überhängendem Geaft oder auf blühender Beide lernte bort ein tiefes Begreifen bes Bunberlebens um ihn ber.

Heute. — Man rühmt sich, eine gewisse Zahl Kilometer in gewisser Zeit "gemacht" zu haben. Arm, oft armer als er ausgezogen ist, kehrt ber "müde" Wanderer heim. Der unermeßliche Reichtum, der auf Erden liegt, hat ihn nicht gelockt.

Wir wollen kein planloses Marschieren. hinaustreten sollen wir mit weitem, weitem herzen und offenen, spähenden Auges und durstigem, lauschendem Ohre. Lernen wir doch einmal, in dem Buche die geoffenbarte Gotteswahrheit lesen. Aber wie der kleine A-B-C Schütze lesen lernen muß, und von kundigem Sinn geleitet durch Laute und Zeichen sich zum Verständnis schafft, so bedürfen auch wir einer leitenden Hand. Wer soll die Schüler in den Tempel der Natur einführen? Jeder vernünftige Kenner; aber nicht in der Schule; draußen, in Feld und Wald. Wies' und Au, am schwatzenden Bächlein und im schweigsamen Moore. Was wir Lehrer über die Natur lehren wollen, soll zuerst unser Urpersönliches werden. Also müssen auch wir Wanderer werden, Wanderer der Heimat, Wanderer, welche singen:

"Grüß Gott, du goldner Morgen, Lockft mich ins Land hinaus; Abe ihr alten Sorgen, Euch laß' ich hübsch zu Haus. Was meiner armen Scele So lange schwer gemacht, Dem sei aus voller Rehle Ein Scheibegruß gebracht!"

Und was wir lehren, foll auf prattifchem Wege geschehen.

Wie soll unser Wandern nicht sein? Bor allem kein Wettlauf, keine Gefühlsduselei, kein ziels und planloses Eilen und Hasten, kein Wandern mit Weggefährten, die sich nicht lostrennen können vom eigenen Ich. Nein, nicht so; es wäre die kostdare Zeit unnütz angeswendet. Eine jede Exkursion verfolge einen Zwed und geschehe nach Plan; auch auf alten, oft begangenen Psaden tritt uns etwas Neues entgegen, wenn nur Auge und Ohr geübt werden, die Natur zu sehen und zu hören; von gewissen Psanzen und Tieren ist der Standort zu entdeden; beobachten wir jene zu verschiedenen Tagess und Jahreszeiten; die wunderbare Harmonie zwischen Zeogenen und Phythogenen rege unsern Wissensdurft an. Und endlich sollen wir nicht in die Ferne schüler das wärmste Interesse entgegen. Dort kennt er sich aus. Sie bietet ihm die meisten und besten Anknüpfungspunkte.

Es gibt viele Sprachen, aber die Muttersprache der heimatlichen Ratur wird am seltensten gelernt, und sie ist doch das schönste und leichteste Csperanto.

A. Ralin, Set.-Lehrer.

(Gine 2. Ginfendung wird beftens verdantt. Die Red.)

2. Thurgau. Um 7. Juni tagte in Kreuzlingen die thurg. Schulfpnode. Sie behandelte als Haupttraktandum die staatsbürger- liche Erziehung. Hr. Seminarlehrer Dr. Leutenegger referierte in trefflicher Weise über das neueste Postulat der modernen Schule. Aber er stellte sich auf realen Boden, und seine Vorschläge sind durchaus annehmbar. Seine Ausführungen lassen sich in den Satz konzentrieren:

Erziehet die Jugend zu braven Menschen, so wird der Staat an ihnen auch gute Früchte haben.

Bon dem mehr die praktische Seite beleuchtenden Korreserat des Hrn. Schulinspektors Tobler, der in den letten Jahren als eidgenössischer Experte bei den Rekrutenprüfungen in der Zentralschweiz amtete, sei nur die Konstatierung erwähnt, daß die Bergkantone, allen voran Inner-Rhoden, in den physischen Leistungen weit voran sind. Redner gibt sogar zu, daß diese Qualitäten sür die Zukunst einer Nation der wichtigste Faktor seien. — In der Diskussion bedauert Herr Schulinspektor Dr. Erni, mit etwas schüchternen Worten zwar, den Rückgang des religiösen Moments in der Schule.

Man will im Thurgau den Versuch machen, den Gemeinden die satultative Einführung von 8 ganzen Schuljahren zu gestatten. Der bezügliche Gesetzesentwurf lag den Spnodalen ebenfalls zur Besprechung vor. Die Primarlehrerschaft ist jedenfalls in großer Mehrheit für die Neuerung, — in den Industrieorten ist sie schon lange Bedürfnis — hingegen äußerte ein Sekundarlehrer Bedenken dagegen.

In Ueklingen a. Thur wurde Montag den 21. Juli alt-Lehrer Scherer von Buch zur ewigen Ruhe gebetet. Aargauer von Geburt, amtete er zuerst 4 Jahre in Ramsen (Schaffhausen), dann einige Zeit in seinem heimatkanton und endlich während 35 Jahren an der Gesamtschule Buch. Von dort aus besorgte er an der Ueklinger Rirche Orgelbienst und Kirchenchor. Scherer war ein heller Kopf und eifriger Lehrer. Der Lesemappe des Schulvereins Seerücken legte er jedesmal die Rummern der "Pad. Blätter" bei. Ein protestantischer Kollege, ein gewiegter Methodiker, der auf diese Weise unsere Zeitschrift kennen lernte, äußerte sich einmal: "Diese Blätter von Einsiedeln gefallen mir gut, sie sind so ein abgeschlossens, harmonisches Sanzes." — Wir aber wollen an Scherers Vorgehen sür uns etwas lernen.

Gegenwärtig findet in einigen Bezirken Totalrevision der Steuerregister statt. Der Herr Steuerkommissär versteht es ausgezeichnet, den
Lehrern nicht nur Fixum, Wohnung und Alterszulagen ganz zu notieren,
sondern auch alle Rebeneinnahmen, wie Entschädigungen für Reinigen
und Heizen, Fortbildungsschule, Kirchendienst zc. müssen zu Steuerzwecken
herhalten. Wenn nur bei den großen Herren auch dieser Maßsab angelegt werden könnte. Es wor besser bichüße als bim e Schulmeister.

3. Glarus. Eine Neuerung in den "Bab. Blatter", die wir lebhaft begrüßt haben und die stets unser eifrigstes Interesse findet, find die "Badagog. Briese aus Kantonen". In ungezwungener Weise wird

T.

ba aus allen Teilen unseres Baterlandes berichtet über Tätigkeit, und Ereignisse auf Schulgebiet und die Regelmäßigkeit und Reichhaltigkeit der verschiedenen Korrespondenzen lassen erkennen, daß im Vergleich gegen früher öfter und eifriger zur Feder gegriffen wird. Wir möchten uns auch in die Reihen stellen und aus unserm Glarnerländchen wieder etwas verlauten lassen.

Die ordentliche Frühjahrstonferenz des glarnerischen Kantonal. lehrervereins tagte Montag, den 2. Juni im Schulhaussaale in Mollis. Derselben geht jeweilen die Hauptversammlung der Lehrer-Alters-Witmen- und Baisenkasse voraus; deren hauptgeschäft mar: Rechnungsablage pro 1912. Das Raffavermogen weift bei einer Bermehrung von 1621 Fr. den schönen Stand von 210'086 Fr. auf. Die laufende Rechnung ergab einen Rudichlag von 1907 Fr., der aus dem Reservesond gedeckt wird und davon herrührt, daß die Buge der Rugnießer mit dem Jahr 1912 um 25 % erhöht wurden. Die Möglichkeit biefer Erhöhung ichuf neben bem erfreulichen Bermogensbeftand befonders die verdankenswerte Verdoppelung des jährlichen Landesbeitrages von Insgesamt wurden im vergangenen Jahre 2000 Fr. auf 4000 Fr. 14'643 Fr. an Unterftützungen ausbezahlt. Die Leiftungen unferer Raffe find angesichts des bescheidenen Jahresbeitrages von 30 Fr. pro Ditglied gewiß icone zu nennen, und unfer Rantonalverein barf auf biefes fein Inftitut mit Recht ftolg fein. Es ift vielleicht für manche Lefer bon Intereffe, die Art und Weise tennen zu lernen, wie das Bezugstreffnis der Unterftugungen ermittelt und ausgefolgt wird. Die Bugsberechtigten find in Rategorien eingeordnet, und die Berechnung ber Auszahlungen geschieht nach Teilen. Seit der Erhöhung von 1912 beträgt bas Treffnis pro Teil 25 Fr. Rach der durch die Statuten festgelegten Stala erhalten also gegenwärtig: ein penfionierter Lehrer 20 Teile = 500 Fr., eine alleinstehende Witwe 10 Teile = 250 Fr., Witwe mit einem Rind 15, mit zwei Rindern 18, mit drei Rindern 21, mit vier Rindern 24, mit 5 und mehr Rindern 27 Teile. steigert fich die Unterstützung bei alleinstehenden Lehrerwaisen, indem eine Elternwaise mit 8, zwei Elternweisen mit 12, drei mit 16, vier mit 20, fünf Elternwaisen mit 24 Teilen partizipieren. Baifen werben fo lange in Betracht gezogen, als fie bas 18. Altersjahr noch nicht zurudgelegt haben.

Gegründet im Jahre 1856 hat sich die glarnerische Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse aus bescheidenen Anfängen zu einem lebenskräftigen Baume entwickelt, durch segensreiche Früchte manche Sorgen lindernd. Ein Hauptverdienst an dem stetigen Aufblühen dieses gemeinnühigen Institutes trägt das große Wohlwollen, das demselben edel gesinnte Menschenfreunde von jeher in reichem Maße bewiesen haben. Laut der Denkschrift zum 50-jährigen Bestande betrugen die Zuwendsungen durch Geschenke und Vermächtnisse hocherziger Gönner von der Gründung dis zum Jahre 1906 die Summe von 115.000 Fr. Daß auch heute dieser schöne Wohltätigkeitssinn noch nicht erloschen ist, beweist das hochede Vermächtnis von 6000 Fr., das dieses Frühjahr unserer Kasse zugewendet worden ist. Auch die Kassamitglieder suchten von jeher nach ihren Krästen die Leistungsfähigkeit der Anstalt zu heben. Der Jahresbeitrag wurde während des nun 57-jährigen Bestandes perisodisch entsprechend erhöht von ansänglich 6 auf 8, 10, 20 und nun gegenwärtig 30 Fr.

Die eigentliche Ronfereng murbe eingeleitet von einem ansprechenden Eroffnungswort des Prafidenten Grn. Zweifel, Schwanden, in welchem ber Sprechende in feinem Rudblid auch ben "Sturm" vom letten Berbft in Sachen "Rlaffengemeinschaftsleben" antonte. bie energischen Worte, mit benen ber Borfigende bas unnoble Gebahren burch die befannte Prefipolemit gebührend verurteilte. Wir haben feinerzeit einläßlich über die Angelegenheit berichtet. Nachdem über den Streitpunkt an der letten Ronfereng sachlich und ruhig verhandelt morben mar, überraschte es peinlich, daß nach der Lehrervereinigung der Beitungefrieg mit neuer Bucht und Leidenschaft einsette. wollte es, daß zwei Tage nach der betreffenden Badagogentagung im gleichen Saale ber Landrat zu einer Sigung fich versammelte. Budgetberatung murde burch biefe Beborde ein Boften von 5000 Fr. für einen Lehrerfortbilbungefurs in Turnen, Gefang und Baterlandetunde geftrichen, trot marmer Befürmortung besfelben burch die Ergiehungsbireftion. Daran hatte nun nach ber Meinung eines Beitungsichreibers auch die "Selbstregierung der Schuler" Schuld tragen follen. In Wirklichkeit gaben aber ber Sinweis auf die ungunftige fantonale Finanglage, sowie die Begrundung, daß eine Ginführung in die neue Turnichule im Rahmen der Tatigfeit des Lehrerturnvereins liege, den Musschlag. Der Lehrerturnverein hat benn auch in ben Frühlingsferien in einem dreitägigen Turnture unter ber fachtundigen Leitung ber Berren Schenf in Wil und Turnlehrer Müller, Blarus, Diefe Aufgabe durchgeführt.

Ueber den berühmten Erlaß unseres Regierungsrates in der Ansgelegenheit "Klassengemeinschaftsleben" sind die Leser der "Bäd. Blätter" in Nr. 4 dieses Jahrganges unterrichtet worden. Es gab derselbe Anslaß zu einem interessanten Kompetenzkonslift. An der Sekundarschule

Schwanden war das Klassengemeinschaftsleben von zwei jüngern Lehrträften im Einverständnisse mit dem Schulrat versuchsweise eingeführt
worden. Der Schulrat Schwanden bestritt nun dem Regierungerat die Zuständigkeit gegen das Klassengemeinschaftsleben einzuschreiten, da die Einführung desselben eine innere Schulfrage sei, die im Kompetenzkreis der einzelnen Schulbehörde liege. Neber den Ausgang dieses Meinungsstreites gibt nachstehender, durch die Presse mitgeteilter, Auszug aus den Regierungeratsverhandlungen Ausschluß:

Nachdem sich aus ten Erbebungen der Erziehungsdirektion ergeben, daß bas sog. Alassengemeinschaftsleben nur an ganz vereinzelten Orten versuchsweise eingeführt worden ist, wird in näherer Aussührung des Regierungsratbeschlusses vom 28. Nov. 1912 und unter entschiedener Festhaltung an der vom Schulrat Schwanden bestrittenen Rompetenz des Regierungsrates zu den getriffenen Versügungen beschlossen: Ueber eingreisende Resormen, welche die Erreichung des Schulzweckes beeinträchtigen könnten (Alassengemeinschaft usw.) haben die Schulzäte sich zum voraus mit dem Schulinspektorat ins Einvernehmen zu sehen. Das Schulinspektorat hat die Tragweite derselben zu prüsen und kann ihre Einsührung zum Zwecke der Beodachtung versuchsweise für eine beschränkte Zeit bewilligen. Nach Ablauf dieser Versuchszeit ist von den betreffenden Schulräten die Genehmigung des Regierungsrates einzuholen.

Diese Preßnotiz bildete den Ausklang der Fehde, welche die Gemüter so in Wallung gebracht hatte. Der Verfasser des Reserates, das die ganze Bewegung entsesselte, Hr. Sekundarlehrer R. Bösch, Schwanden, wurde im Frühjahr an die städt. Sekundarschule St. Gallen gewählt, und indem er diesem ehrenvollen Ruse Folge leistete, wird es ihm nach den unliebsamen Ersahrungen nicht schwer gefallen sein, aus dem Lande des hl. Fridolin zu scheiden.

Das Saupttrattandum der Frühjahrstonfereng betraf: Revifionevorschläge für die Renauflage von Lesebuch V unserer glarnerischen Schulen. Die Schulbuchfrage beschäftigt ichon geraume Jahre Es ift dies auch begreiflich, denn das Lesebuch ift boch weite Rreise. ein bedeutender Faftor im Unterrichtsbetriebe und bildet für den Unterrichtenden und den Schüler der treue Begleiter und Gehilfe durch die gange Schularbeit. In unfern Schulen waren feit Ende ber 70er Jahre die im Berlag von Schultheg u. Co. in Burich erschienenen Lefebucher bon Gerold Eberhard im Gebrauch. In den 90er Jahren murden dieselben unfern engern tantonalen Berhaltniffen entsprechend umgearbeitet. Immer mehr machte sich bann aber im Schofe der Lehrerschaft ber Bunfch geltend nach Schaffung neuer glarnerischer Lehrmittel. Im Jahre 1905 entschloß fich die tant. Erziehungedirektion gur Erstellung eigener Schulbucher für unfere Primarschulen und Berausgabe derfelben im Staatsverlag. Bur jedes Lefebuch murde ein besonderer Schöpfer ausertoren; nur die Fibel und - das Buch der VII. Klaffe ftammen bom

gleichen Bearbeiter. Es wurden zuerst nur kleinere Auflagen erstellt, um die Bücher in der Prazis zu erproben und bei der Zweitaustage die sich als wünschenswert und notwendig erweisenden Aenderungen und Berbesserungen vornehmen zu können. Nachdem diese Erstaustage aufgebraucht, wurde die Lehrerschaft eingeladen, entsprechende Wünsche zu äußern und Vorschläge aufzustellen. Unsere Filialkonferenzen nahmen einzeln zur Revision der Bücher Stellung, während die Hauptkonferenzüber die Ergebnisse dieser Einzelberatungen zu entscheiden hatte, um die bezüglichen Anregungen und Förderungen der Lehrmittelkommission vorzulegen.

Man konnte nun meinen, daß biefer Weg die Möglichkeit biete, wirklich gute und den allgemeinen Bunfchen entsprechende Schulbucher Aber wie anderswo gilt auch bei uns das Wort: Biel au erhalten. Es wird auch bem beften Babagogen nicht gelingen, Röpf, viel Sinn. ein Universallesebuch zu fchaffen, bas jeden Unforderungen gerecht wird. Die Ansprüche, die an ein Schulbuch gestellt werben, wechseln je nach ben Unschauungen und Bestrebungen auf bem Gebiete ber Schule und bes Lebens, nach ben pabagogischen, methobischen Strömungen ber Beit, und die Stellung des Lehrers jur Unlage des Buches tann je nach der methodisch-didattischen Richtung, der er angehört, eine grundverschiedene Aus diefen Gründen werden die Revifionsberatungen der berichiedenen Ronferengen wohl wenig fruchtbringend ausfallen und auf die Neuauflage unferer Bucher, mas Stoffauswahl, Stoffverteilung und methodische Berarbeitung anbetrifft, nur geringen Ginflug ausuben. wird nicht möglich fein, alle Borfchlage unter einen but zu bringen; das entscheidende Wort liegt bei der Lehrmittelkommiffion.

Enttäuscht haben die neuen Bucher inbetreff Illuftrierung, Papier und Drud, und hierin waren die Urteile fo ziemlich übereinstimmend. Es ift dies nun ja in erfter Linie eine Geldfrage und begreifen wir, daß unfere ftart belafteten tantonalen Finangen eine weise Beschränkung und möglichfte Sparfamteit nahelegten. Aber die gewaltigen technischen Fortschritte der heutigen Beit und die großen Bestrebungen auf dem Gebiete der Runfte follten benn boch an einem Schulbuch nicht fpurlos Bergleichen wir einmal unfere Schalbucher mit ben vorübergehen. Buchererscheinungen, die den Brivatverlag verlaffen, mit deren 3Uuftrierung und Ausstattung; ber Vergleich wird ficher nicht zu Gunften ber "Jeder Ratalog irgend einer Schuhhandlung ober erfteren ausfallen. ein Ralender fur 50 Rp. hat beffere Bilder," meinte der Berr Referent an ber Ronfereng. Auch bas Meußere barf etwas beitragen, bamit bas Rind ein wenig Freude an seinem Schulbuch finden tann. Wenn der

Fistus kleinerer Kantone die Schaffung mustergültiger Bücher nicht erträgt, warum braucht dann jeder Kanton eigene Lesebücher, da ja für die spezielle engere Heimatkunde mancherorts doch noch ein besonderes Lehrmittel besteht. Wir glauben, es herrsche in manchen Beziehungen in unserm Schweizerlande noch etwas zu viel engherziger "Kantönligeist". Doch wir wollen diesen Faden nicht weiter ausspinnen und hoffen, die Neuauslage werde berechtigte Wünsche nach Möglichkeit erfüllen. Wenn besonders das fünste Buch seine Nüchternheit und starre Systematit in der Anlage etwas verliert, wird es uns Lehrern und nicht minder den Schülern umso willsommener sein. Vergessen wollen wir übrigens auch nicht, daß schließlich jedes Schulbuch auch nur das ist, wozu es der einzelne Lehrer durch seine Lehr= und Unterrichtsweise macht; denn allen Endes ist es doch der Unterrichtende, der Leben und Wärme in die Schule zu bringen hat.

Die Rarte bes Rantons Glarus von herrn Profeffor &. Beder in Burich, im Fruhjahr 1907 erfchienen, ift in ihrer erften Auflage ebenfalls vergriffen, und daß jur Reuauflage gar teine Buniche geaußert murben, beweist, bag bamit unfere Schulen ein wertvolles, auf ber Bobe ber Wiffenicaft und Technit ftebendes Unichauungemittel für den heimatkundlichen Unterricht befigen. Gine Perle von Lehrmittel für bie Beimattunde, um das uns andere Rantone beneiden durften, haben wir im Schulrelief bes Rantons Glarus 1:50'000 erftellt vom fachtundigen Geologen Berr 3. Oberholzer, Lehrer an ber hohern Stadt-Rach jahrelanger, mühevoller Arbeit gefertigt, ift bas idule Glarus. prächtige Wert in 100 Gipsabguffen hergestellt und wird sutzeffive an bie Schulen abgegeben, je nachdem die Bemalung, die einzeln und von funftgenbter Sand erfolgt, fortichreitet. Das Relief wird jum Preise bon 125 Fr. an die Schulen abgegeben, welcher Betrag aber nur girta bie Salfte der Roften darftellt, die dem Ranton durch die Erftellung desfelben ermachien.

Die diesjährige Herbstonferenz des Kantonallehrervereins wird als Hauptthema behandeln: Schule und Arbeitsprinzip. M.

4. St. Gallen. Stadtverschmelzung und Lehrerschaft der beiden Außengemeinden. Mit Bedauern haben wir Lehrer von Tablat und Straubenzell Kenntnis genommen von den Beschlüssen der städtischen Verschmelzungskommission resp. von der Annahme der Borschläge des Hrn. Dr. Reichenbach in St. Gallen, wonach wir inbezug auf die Gehaltsansätze während einer Uebergangszeit von fünf Jahren gegenüber den Kollegen des Kreises I wesentlich verkürzt würden. Zwar haben nicht alle Delegierten diesem malplazierten Sparspftem beige-

pflichtet. Wir rechnen ihnen das zur Ehre an und wiffen ihnen schon heute aufrichtigen Dank für ihr mannhaftes Eintreten zu unseren Gunsten. Nach gründlicher Diskussion an der zahlreich besuchten Versammelung vom 23. Juli a. c. beschlossen die Lehrer der beiden Außengemeinden einstimmig, Gleichstellung mit der städtischen Lehrersichaft in Rechten und Pflichten zu verlangen. Die einläßliche Prüfung der Angelegenheit wurde einer Kommission übertragen.

Schweizerischer musikpädagogischer Berband. Chordirigentens und Schulgesangkurs in Wil (St. Gallen). (5.—12. Oktober 1913.) Der schweizer. musikpädagogische Berband veranstaltet vom 5.—12. Oktober 1913 nächsthin in Wil, St. Gallen, einen Kurs für Schul= und Chorgesang. Der Unterricht erstreckt sich auf:

- a) Tonbildung, Stimmbildung und Aussprache;
- b) Vorlesungen über musikalischen Vortrag und die Elementarbegriffe der Formenlehre an Hand von Liederbeispielen;
- c) Schulgesang mit besonderer Berücksichtigung der "Methode des Tontreffens vermittelst der Charakteristik der Intervalle" von H. Grieder und Louis Zehnter;
 - d) Prima-vifta-Gefang und
 - e) Chorgefang.

Rursleiter sind die Herren: Peter Faßbander, Musikdirektor in Zürich, für Bortrags, und Formenlehre, sowie Chorgesang; Hans Häusen, Lehrer für Sologesang am Konservatorium in Zürch, für Tonbildung, Stimmbildung und Aussprache, und C. Bogler, Musikdirektor und Gesanglehrer in Baden für Prima-vista, und Schulgesang.

Anmeldungen find bis spätestens am 1. September an den Prafibenten des "Schweizer. Musikpadagogischen Verbandes, Hrn. Musikdirekter C. Bogler in Baden, Aargau, zu adressieren.

5. Zug. Katholikentag in St. Gallen. Um Montag, den 4. August, findet im Zimmer neben dem Festsaal des Kasino in St. Gallen eine Versammlung des Vereins der Gönner und ehemasligen Zöglinge des Lehrerseminars in Zug statt. Beginn der Verhandlungen präzis 5 Uhr. Die Wichtigkeit der Traktanden und die Gelegenheit, alte Freunde und Bekannte zu treffen, wird, wie wir hoffen, die Mitglieder zu zahlreichem Besuch veranlassen.

Reise-Legitimationskarten und Reiseführer tönnen von hrn. Lehrer A. Aschwanden in Jug bezogen werden. — Der Borrat an "Reiseführern" ist bald einmat erschöpft.